

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 37 (1947)
Heft: 8

Artikel: Eine "Chronik von Bremgarten"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-637502>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

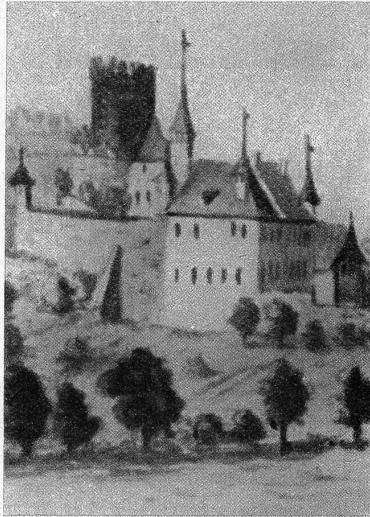
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine „Chronik von Bremgarten“



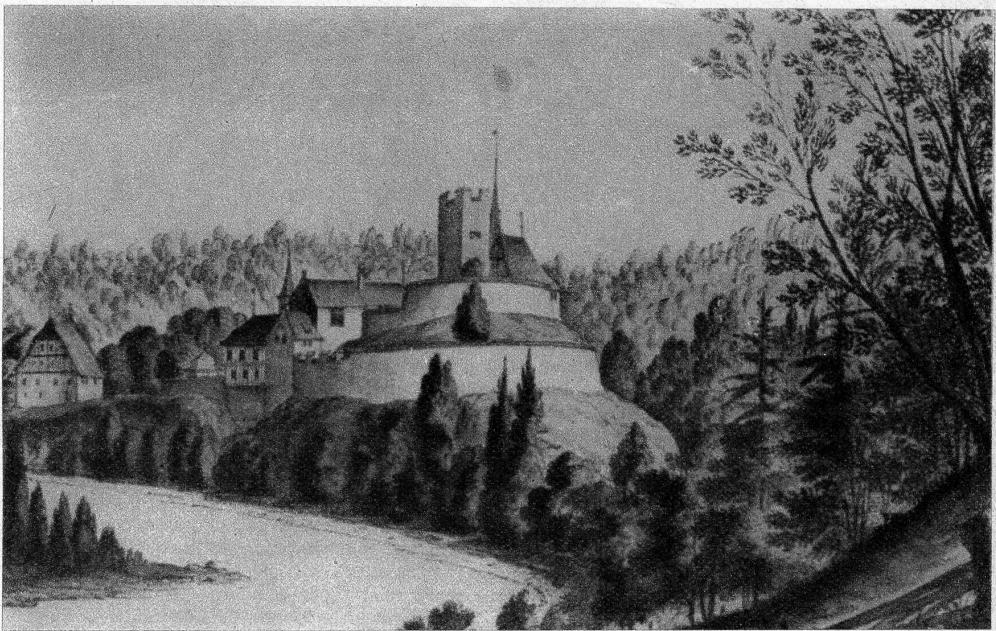
Burg und Schloss nach einer Vignette von Wilhelm Stettler aus dem Jahre 1690

(Die Abbildungen sind mit Erlaubnis des Autors dem oben erwähnten Buche entnommen)

Nicht manche Ortschaft in den Ausmassen von Bremgarten bei Bern kann von sich behaupten, eine eigene Chronik zu besitzen. Bremgarten aber, der kleine, so schön gelegene Ort unweit von Bern, über dessen Anschluss an die grosse Stadt in letzter Zeit öfters gesprochen wurde, hat kürzlich eine Chronik erhalten, die in jahrelanger, mühevoller Arbeit von Will Simon zusammengestellt wurde. Für viele ist Bremgarten nur wenig bekannt, und seine Bedeutung als Vorort von Bern war in den letzten Jahrhunderten recht gering. Die Chronik von Will Simon aber erzählt uns aus längst vergangenen Zeiten, als noch die Römer auf der Engehalbinsel wohnten und Bremgarten als Bollwerk zu der römischen Siedlung diente; wie damals eine wichtige Brücke und Strasse dort über die Aare bestand, die nach dem berühmten Aventicum führte. Eigentliche Spuren dieser frühesten Besiedlung der Halbinsel von Bremgarten sind kaum mehr vorhanden. Einzig etliche Ueberreste uralter Mauern lassen noch den Schluss zu, dass Bremgarten in erster Linie ein Kastell der römischen Siedlung auf der Engehalbinsel war.

Im weiteren erzählt uns der Autor von dem ehemaligen Städtchen Bremgarten mit seinem Schloss, das 1298 von den Bernern zerstört wurde, weil seine Herren sich nicht den neuen Bestrebungen der aufblühenden Stadt Bern fügen wollten und gegen sie Partei nahmen. Sehr gründlich befasst sich der Autor mit dem Geschlecht der Freiherren von Bremgarten, seiner Bedeutung im damaligen Wandel der Zeit und seine Verbindung zu den Johannitermönchen in Buchsee. Auf mancher Urkunde der damaligen Epoche ist der Name eines der Herren von Bremgarten zu finden, sei es, dass diese selber einen Vertrag tätigten oder dass sie als Zeugen fungierten.

Nach der Zerstörung des Städtchens und der Vertreibung der Herren von Bremgarten durch die Berner fiel das durch die Kriegshandlungen ebenfalls stark mitgenommene Schloss den



Die Burg Bremgarten nach dem Bilde von Kauw aus dem Jahre 1669 von Norden, vom Eingang zur Aeschenbrunnmatt aus, gemalt

Herren des Johanniterordens in Buchsee zu. Der Komthur des Ordens nahm Wohnsitz im Schlosse Bremgarten, bis im Jahre 1529 der gesamte Johanniterbesitz in das Eigentum Berns überging.

In der Folge wurde Hans Franz Nägeli, der grosse Eroberer der Waadt, Herr zu Bremgarten. Es folgten dann in raschem Wechsel eine grosse Anzahl weiterer Besitzer. Von den während dieser Zeit entstandenen Neu- und Umbauten hat sich nur der wunderschöne Rokokosaal, dessen Entstehung Joh. Rudolf Fischer von Reichenbach zugeschrieben wird, erhalten. Das Schloss in seiner mittelalterlichen Form blieb bis zum Jahre 1780 bestehen, dann aber wurde es von Albrecht von Frisching mit Ausnahme des Mittelbaues, der den Rokokosaal enthält, auf das gründlichste niedrigerissen und zerstört. Und an seiner Stelle ist das heute noch bestehende neue Schloss entstanden.

In einem neuen Abschnitt befasst sich der Verfasser dann noch mit der Entwicklung der Ortsgemeinde Bremgarten und berichtet sehr viel Interessantes aus den ehemaligen zur Freiherrschaft gehörenden Gebiete und Ortschaften in der Umgebung des früher so wichtigen Platzes.

Das Buch ist in seiner gründlichen und wissenschaftlich minutiösen Ausarbeitung eine Fundgrube von seltener Grösse für alle diejenigen, die sich für die Lokal- und im weitern auch bernischen Geschichte interessieren. Es ist zudem mit 50 Abbildungen und 10 Originalholzschnitten des Autors ausgestattet. In Ganzleinen gebunden eignet es sich besonders als Geschenk für anspruchsvolle Freunde. Das Buch, das im Bremgarten-Verlag in Bremgarten bei Bern erschienen ist, darf mit seinem umfassenden Inhalt unbedingt zu den besten und wertvollsten Ausgaben der Neuzeit gerechnet werden.

Auf diesem Bilde von J. Dünz, das um das Jahr 1670 entstanden sein kann, kommt besonders die natürliche und durch Kunst vermehrte Festigkeit Bremgartens zum Ausdruck. Die in der Haupsack auf den Hals der Halbinsel konzentrierte Überbauung vermittelt eine ungefähre Vorstellung des frühmittelalterlichen Städtchens, der ursprünglichen Burgsiedlung

